

WAZ

**ANNEGRET WIEGERS:**

## Volles Boot

Es war (und ist) ein erklärtes und gefeiertes Ziel der nordrhein-westfälischen Bildungspolitik, die Zahl der Abiturienten immer weiter zu steigern. Daß damit auch immer mehr junge Menschen studieren wollen, ist eine logische Folge. Doch die Universitäten sind auf den Ansturm nicht vorbereitet. Die Politik weiß das – und nimmt es fast billigend in Kauf. Denn reagiert wird auf den Andrang kaum.

Schon seit Jahren fährt die Uni Dortmund mit „Überlast“. Für 11 000 gebaut, bevölkern jetzt 25 000 Studenten Seminare und Vorlesungen, Labors und Hörsäle. Es grenzt fast an ein Wunder, daß dennoch so viele durchhalten und zu einem Ab-

schluß kommen. Das fordert von allen Beteiligten – Lehrenden wie Studierenden – großen Einsatz. Und daß die Qualität der Lehre darunter nicht leiden soll, versichert zwar der Rektor, aus der Sicht manch eines Studenten dürfte sich das aber anders darstellen. Letztlich verlängert sich das Studium.

Das „Boot Uni“ ist über- voll. Bei weiterer Passivität der Politik droht es zu sinken: Entweder muß mehr Raum geschaffen oder der Zugang beschränkt werden.

Und wieviele Erstsemester verbringen wohl ihr erstes Semester damit, ein Zimmer zu suchen? Hier stößt auch die Stadt, die sich über die Attraktivität ihrer Uni freuen mag, an Grenzen.



**BIS AUF DEN LETZTEN PLATZ** gefüllt war der Hörsaal der Dortmunder Uni gestern bei der Begrü-  
bung der Erstsemester durch Rektor Prof. Müller-Böling (r.).  
waz-Bild: Franz Meinert

# Rektor begrüßt Erstsemester in drei „Schichten“

### 3 300 Studenten starten ihr Studium an der Universität – Gesamtzahl steigt auf 25 000

**A**lle 3 300 Studienanfänger fanden natürlich keinen Platz im größten Hörsaal der Universität. So begrüßten Rektor Prof. Dr. Detlef Müller-Böling sowie die Dekane die Erstsemester in drei „Schichten“. Platzmangel herrscht überall an der Uni. An der für 11 000 Studenten ausgelegten Uni tummeln sich mit den Neuanfängern jetzt etwa

25 000 Studenten auf dem Campus und und in den Hörsälen. Die „Neuen“ bekamen die Enge gleich am eigenen Leib zu spüren. Wer früh genug erschien, bekam noch einen Stuhl. Die anderen mußten auf dem harten Boden der Treppengänge Platz nehmen.

Und dennoch beglückwünschte Rektor Müller-Böling die Studenten zu ihrer

Wahl. Zunächst zur Studienaufnahme an sich, und dann besonders zur Wahl Dortmunds. „Trotz der schwierigen Verhältnisse, für die die Politiker die Verantwortung tragen, erhalten Sie hier eine höchstqualifizierte Ausbildung. Vorausgesetzt, Sie wollen“, versprach Prof. Müller-Böling. „Die räumlichen Verhältnisse verlangen sowohl

den Studenten wie auch den Dozenten einiges ab. Wir sitzen in demselben Boot ‚Universität‘.“

Gute Berufsperspektiven für Pädagogen zeichnete der Dekan Prof. Hans-Günter Rolff: „Wir brauchen Sie, da die zur Zeit in der Ausbildung befindlichen Lehrer gerade einmal den Ersatzbedarf der kommenden Jahre befriedigt.“

Bei den Wohnungen – so Theodor Oecking vom Studentenwerk – könne der Bedarf hingegen nur zu Hälfte gedeckt werden. Von einer Verwaltung der Mängel sprachen dann auch die Studentenvertreterinnen Silvia Dickhut und Nicki Janßen, die die Studenten aufforderten, Eigeninitiative zu entwickeln. **dm**

Kommentar: **Volles Boot**